Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 73

Rubrik: Film-Technik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch der große Kriminalfilm der TERRA *«Im Namen des Volkes»* hat erfreuliches Niveau. Ein sehr fesselnder Film, der, in eine logische Handlung eingebettet, die Tätigkeit eines Gewohnheitsverbrechers, seine Methoden, sein Arbeitssystem, die Zusammenarbeit mit den Komplizen sehr anschaulich aufzeigt und daneben die schwere Arbeit, den unermüdlichen Kampf der Polizei gegen das Verbrechertum bis zur Vernichtung, hier bis zur Hinrichtung. Es ist klar, daß ein Spielleiter vom Range eines Erich Engels aus dem Stoff und den Darstellern herausholt, was herauszuholen ist, sodaß eine spannende Sache daraus wird, der das Publikum mit stärkster Anteilnahme folgte.

Der TERRA-Film *«Spiel im Sommerwind»* ist ein leichtes, liebenswürdiges Lustspiel, in dem ein reicher, junger Mann durch ein Inserat eine Autopartnerin sucht und findet, ohne zu ahnen, daß das so ärmlich aussehende junge Mädchen, die ihm schon längst vorbestimmte reiche Braut ist und er in eine, wenn auch von seiner Schwester sehr nett ausgedachte, Falle geraten ist. Der Film führt auf einer Autoreise durch schöne deutsche Landschaft und alte, malerische deutsche Kleinstädte und ist so heiter und unbeschwert wie sein Titel. Regie: Roger von Normann, dazu eine Reihe junger Darsteller und Darstellerinnen.

Die UFA startete ein französisches Filmwerk *«Gebrandmarkt»* unter der Spielleitung des wohlbekannten Regisseurs Marcel L'Herbier, mit Victor Francen, Lise Delamare und Sessue Hayakawa. Der Film spielt zwischen Paris und Ostasien; Intriguen um einen großen Straßenbauplan, Intriguen um die schöne Frau des Ingenieurs enden in einer großangelegten Gerichtsverhandlung. Alle Fäden laufen in der Hand eines rachsüchtigen Mongolenprinzen zusammen, der die schöne Frau, weil sie sich ihm entzieht, mit Gewalt mit dem brennenden Siegel seines Hauses «brandmarkt», — ein Kriminalreißer, aber sehr gekonnt.

Der Harry Piel Film (sein 105.!) *«Menschen, Tiere, Sensationen»* kam in drei Theatern gleichzeitig heraus. Und die große Piel-Gemeinde kommt voll auf ihre Kosten. Ein Film, in dem das Auge schwelgt und das Herz nicht zu kurz kommt! Seltene Sache! Der Rahmen ist ein großer, berühmter Wanderzirkus mit Weltnummern und Artistenstars und Harry Piel selbst ist in dem Film ein großer Zirkusartist. Man sieht ihn in seiner großen Nummer als Cowboy, als Affen- und Elefantendresseur, als «Fliegender Mensch», der durch die Zirkuskuppel fliegt. Aber dieser starke Mann hat eine schwache Stelle: seine Frau, eine Artistin, von der er sich vor Jahren aus Berufseitelkeit getrennt hat und die jetzt, selbst ein Star geworden, an demselben Zirkus in einer tollen Luftnummer auftritt. Komplikationen — und schließlich happy end! Piel, Regisseur und Hauptdarsteller, ist so liebenswert wie immer und entfesselt wahre Begeisterungsstürme, seine Partnerin ist die schöne Ruth Eweler.

PANORAMA-Film brachte einen neuen Pola Negri-Film heraus *«Die Nacht der Entscheidung»*, in dem die immer interessante Darstellerin eine Südamerikanerin ist, jetzt an einen Konsul verheiratet. Das etwas schwere Deutsch der Negri kommt ihr bei dieser Rolle sehr zustatten, man hört und sieht sie gern. Ihr Charme läßt sie die Klippen der Rolle sicher umgehen. Sie kommt nämlich, trotzdem sie von ihrem liebenswürdigen Gatten sehr verwöhnt wird, durch einen Landsmann, ihre Jugendliebe, in seelische Konflikte, soweit, daß sie ihren Mann und dessen junge Tochter, mit der sie ein herzliches Freundschaftsverhältnis verbindet, verlassen will, um dem Jugendfreund in die gemeinsame Heimat, Südamerika, zu folgen. Im letzten Augenblick besinnt sie sich aber, wohin sie gehört, nämlich zu Mann und Tochter. Die Negri macht dieses Hin und Her, dieses Gequältsein und Zerrissensein, unter der feinfühligen Regie von Nunzio Malosomma, sehr fein und überzeugend, unterstützt von ihren Partnern Ivan Petrovich und Zesch-Ballot, die Tochter ist sehr frisch und nett Sabine Peters.

FILM-TECHNIK

Verhalten des Operateurs bei Filmbränden.

In der Kabine ist folgender Anschlag auf dauerhafte Art anzubringen:

1. *Film brennt im Filmfenster:* Filmstreifen oberhalb und unterhalb des Fensters mit beiden Händen erfassen und herausreißen!
2. *Filmrolle in der Schutztrommel brennt:* Trommel, falls sie abnehmbar ist, mit Hilfe der Löschdecke oder der Asbesthandschuhe schnell ins Freie befördern! Auch bei nicht abnehmbarer Trommel kann versucht werden, eine noch nicht heftig brennende Filmrolle herauszunehmen und ins Freie zu werfen.
3. Trommel ist nicht abnehmbar und die *Filmrolle brennt bereits stark:* Decke oder Scheuertuch *nicht* über die Trommel werfen, sondern Film brennen lassen.

   Schau- und Projektionsöffnungen zum Zuschauerraum sichern! Licht im Zuschauerraum einschalten! In der Nähe des Projektors liegende Filmrollen, auch die aus der untern Schutztrommel, entfernen! Entlüftungsklappe und Fenster öffnen! Filmschrank kontrollieren, ob alle Fächer geschlossen! Elektrische Anlagen der Kabine ausschalten, die Fenster offen lassen! Kabine verlassen! Feuerwehr benachrichtigen!
4. *Freiliegende Rolle ist in Brand geraten:* Sofort die Flammen durch Wasser löschen oder durch Decke oder Scheuertuch ausdrücken! Tritt dann starke Rauchentwicklung ein, sofort die Filmrolle durch Fenster oder Türe (wenn letztere ins Freie führt) hinauswerfen! (Eine in Brand geratene Filmrolle kann nur innerhalb der ersten 10 bis 15 Sekunden gelöscht werden, eine länger als 15 Sekunden brennende Filmrolle erlischt nicht einmal unter Wasser. Einzelne, auch aufgehäufte brennende Filmstreifen können durch Wasser oder Sand gelöscht werden.)

Achtung! Sehr wichtig!

Alle Versicherungen durch den Verband!

Feuer . Betriebsverlust (Chômage) . Haftpflicht . Einzel-Unfall . Kollektiv-Unfall Auto Kasko . Auto Haftpflicht . Einbruch-Diebstahl . Glas . Wasserschäden.

- Durch unsern Verband Versicherte geniessen **günstige Prämien** und **Sondervorteile!**
- Alle Versicherungen durch den Verband vermehren laufend das Verbandsvermögen und die künftigen Unterstützungskassen.
- Säumige Mitglieder senden den erhaltenen **Fragebogen** im eigensten Interesse **sofort** dem Sekretariat, sie können dadurch beträchtliche Beträge **einsparen!**
- Spätere Verfall-, resp. Kündigungs-Termine werden sorgfältig notiert und die Versicherten zu gegebener Zeit erinnert!

Erwünschte Auskünfte bereitwilligst durch:

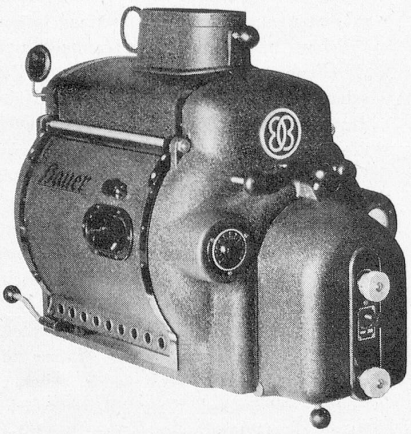
Schweiz. Lichtspieltheaterverband
Sekretariat: **Zürich,** Theaterstr. 1, Tel. 29189

5. Mit Zelluloiddämpfen gefüllte Räume nur mit schwerem Gasschutzgerät, nicht mit gewöhnlicher Gasmaske betreten! Dämpfe sind giftig!
6. *Kleider einer Person in Brand geraten:* Mit Wasser übergießen oder mit Decke umhüllen. Person zu Boden werfen und hin- und herrollen, bis Flammen erstickt sind!

Es dürfen nur Operateure vorführen, die im Besitze des Befähigungsausweises der Gebäudeversicherung, der Feuerpolizei der Stadt Zürich oder der Feuerpolizei Winterthur sind.

Bauer-Hochleistungslampe.

Man erhält bessere Lichtleistungen, wenn man HI-Kohlen verwendet, sobald mit mehr als 35 Amp. gearbeitet werden muß. Bei sonst gleichen Bedingungen, also gleicher Stromstärke und gleichem Spiegel, bringen diese dünnen, verkupferten Kohlen, deren Docht eine Cerverbindung enthält, etwa das 3- bis 4-fache Licht infolge des kleinen, voll ausgenützten Kraters. Die aus Cercarbid bestehende Gaswolke im Leuchtkrater wird als Beck-Effekt bezeichnet und strahlt ein schneeweißes, intensives Licht aus.



Die Betriebsbedingungen dieser HI-Kohlen unterscheiden sich von denen der Reinkohlen insofern, als höhere Stromstärken erforderlich sind und der Abbrand der Plus- und Minuskohle nicht mehr gleich ist, sondern etwa im Verhältnis 2 : 1 steht. Ferner ist die volle Ausnützung der Lichtquelle sehr stark abhängig von einem gleichmäßigen Vorschub der Kohlen und der genauen Einstellung der Plus- und Minuskohlen zueinander und zum Spiegel. Diese Verhältnisse bringen es mit sich, daß die Lampen für HI-Kohlen von der üblichen Konstruktion der Reinkohlen-Lampen erheblich abweichen.

So unterscheidet sich auch die neue Bauer-Hochleistungslampe in ihrem Aufbau von den bisherigen Bauer-Spiegellampen. Das Lampenhaus und die Lampe bilden eine konstruktive Einheit. Auch der Kohlennachschub ist als ein fester Bestandteil der Lampe ausgeführt.

Die Kohlen sind horizontal angeordnet, die Pluskohle ist fest eingespannt, nicht rotierend. Diese Anordnung der Kohlen und der übrige Aufbau der Lampe lassen Stromstärken bis zu 80 Amp. zu.

Große Lichtleistung durch:

1. Hohlspiegel mit 356 mm ∅.
2. Genaue Zentrierung der Kohlen an der Abbrandstelle. Die dünnen und langen HI-Kohlen würden sich durchbiegen, wenn sie nur an ihrem äußersten Ende eingespannt wären. Die Lampe besitzt deshalb für beide Kohlen in nächster Nähe des Kraters Auflage-Prismen. Die Kohlen sind also immer genau zentriert, was für die Ausbildung des Flammbogens und Kraters sehr wesentlich ist. Der Flammbogen brennt infolgedessen ruhig, außerdem hat die eigentliche Lichtquelle, nämlich der Krater der Pluskohle durch das Auflage-Prisma die richtige Stellung zum Spiegel, die sich auch während des Betriebs nicht verändern kann. Das Auflage-Prisma der Minuskohle kann während des Betriebs eingestellt werden.
3. Genaue Regelung des Abbrand-Verhältnisses, welches normalerweise 2 : 1 ist, je nach Auswahl des Kohlenpaares und der Stromstärke sich aber etwas verändern kann. Die Lampe hat deshalb kein starres Vorschubverhältnis. Es ist einstellbar zwischen den Grenzen 1 : 1 und 4 : 1. Dadurch kann die Lampe auch jederzeit mit Reinkohlen betrieben werden. Mit einer Regelschraube läßt sich jedes beliebige Abbrandverhältnis innerhalb dieser Spanne einstellen, ohne daß die Gefahr besteht, daß es sich während des Betriebs ändern könnte. Durch diese Einstellmöglichkeit erreicht man, daß der Kohlenkrater stets in seiner richtigen Lage zum Spiegel und Bildfenster bleibt, eine gleichbleibende Bildhelligkeit ist somit gewährleistet.
4. Kohlennachschub mit Feinregulierung.
   Der automatische Kohlennachschub der Lampe spricht auf so geringe Spannungsänderungen an, daß praktisch eine stets gleichbleibende Flammbogenlänge eingehalten wird. Diese Feinregulierung trägt ebenso wie die genaue Einstellung des Abbrandverhältnisses zu einer höchsten und gleichbleibenden Bildhelligkeit bei.
5. Die Lampe ist mit einem Blasmagnet ausgestattet, der die richtige Ausbildung des Beck-Effektes unterstützt. Die Anordnung des Blasmagnetes hinter dem Spiegel hat den Vorteil, daß man ungehindert zu den Kohlen gelangt.
6. In die Lampenhaus-Vorderwand kann ein Kondensor eingesetzt werden, der — ausgewählt je nach Spiegelabstand, Kohlendurchmesser und Objektiv-Brennweite letzten Endes auch noch zur größtmöglichen Ausnützung der Lichtquelle beiträgt.

Wirtschaftlichkeit der Lampe.

Die unter obigen Punkten näher behandelte, zweckmäßige Konstruktion der Lampe sichert beste Ausnützung der Lichtquelle. Es sind somit keine unnötig hohen Stromstärken erforderlich, was sich bei dem wichtigsten Ausgabeposten, nämlich den laufenden Betriebsunkosten, vorteilhaft auswirkt.

In diesem Zusammenhang ist noch der wirtschaftliche Verbrauch der Kohlen zu erwähnen. Die Lampe gestattet die Verwendung von Pluskohlen bis 450 mm Länge und Minuskohlen bis 250 mm Länge. Bei diesen langen Kohlenstiften ergibt sich nur die Hälfte der Kohlenreste, wie wenn Kohlen von ca. 200 mm Länge gebrannt werden.

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

Die Klangfilm-«Biokin»-Apparatur:

Die heute zu beschreibende Klangfilm-«Biokin»-Apparatur für Großtheater wurde für solche Fälle konstruiert, in denen beschränkte Ausnutzungsmöglichkeiten und ungleichmäßige Einnahmen die Anschaffung einer Apparatur zur nüchternen Rechenaufgabe machen.

Aus der «Biokin»-Apparatur hat die Klangfilm-Gesellschaft eine der Praxis bestens angepaßte Anlage geschaffen. Die «Biokin»-Apparatur ist billig und bietet dabei eine vorzügliche Musikwiedergabe, klare Sprache und ausreichende Schalleistung.

Zur Tonabtastung wurde das bekannte Europa-Lichttongerät verwendet.

Der dazu gehörige Tonlampengleichrichter liefert einen gut gesiebten Gleichstrom für die Heizung der Tonlampe und schafft damit die Voraussetzung für eine unverzerrte Wiedergabe auch der tiefen Töne.

Im «Biokin»-Verstärker sind in moderner Bauart die Vor- und Endverstärkung einschließlich der Gleichrichterstufe zusammengefaßt. Trotzdem konnte er in seinen Abmessungen verhältnismäßig klein gehalten werden. Der Stromverbrauch des Verstärkers beträgt nur etwa 125 Watt. Verstärker und Lautsprecher sind im übrigen so angepaßt, daß die Frequenzkurve beider eine optimale Tonwiedergabe in allen Tonlagen sicherstellt.

Zur Tonsteuerung dient für die Anpassung an den Film oder an die Besetzung des Saales ein 17-stufiger Lautstärkeregler.

Der «Biokin»-Lautsprecher wurde als Kombinationslautsprecher mit drei einzelnen Systemen nebst zugehörigen Uebertragern ausgebildet.

Für die Vorführkabine ist ein elektrodynamischer Lautsprecher vorgesehen.